



PRÄSIDENT

Haus der Land- und Ernährungswirtschaft  
Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin  
Telefon (030) 31 904 - 0  
Durchwahl (030) 31 904 -438  
[j.rukwied@bauernverband.net](mailto:j.rukwied@bauernverband.net)  
[www.bauernverband.de](http://www.bauernverband.de)

Deutscher Bauernverband e.V. | Claire-Waldoff-Straße 7 | 10117 Berlin

Chef des Bundeskanzleramtes  
und Bundesminister für besondere Aufgaben  
Prof. Dr. Helge Braun  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

Berlin, 26.03.2020  
P-036-2020

Einreisestopp für osteuropäische Erntehelfer

Sehr geehrter Herr Bundesminister Braun,

das heute vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat verhängte Einreiseverbot für osteuropäische Saisonkräfte und Erntehelfer bedeutet für landwirtschaftliche Betriebe, bei denen jetzt wichtige Pflanz-, Pflege- und bald auch erste Erntearbeiten zu verrichten sind, eine große, wenn nicht gar unüberwindbare Herausforderung. Die Angst der Landwirte, ohne die in den nächsten beiden Monaten erforderlichen rund 100.000 erfahrenen Helfer aus Osteuropa die Arbeiten nicht erledigt zu bekommen, ist immens.

Die mit dem geplanten Sozialschutz-Paket auf dem Weg befindliche Anhebung der Hinzuverdienstmöglichkeiten für Bezieher vorzeitiger Altersrenten oder Kurzarbeitergeld werden hoffentlich dazu beitragen, in Deutschland lebende Menschen für eine Beschäftigung in der Landwirtschaft zu gewinnen.

Überfliegt man die Arbeitsgesuche auf der mit Unterstützung des Bundeslandwirtschaftsministerium errichteten Internetplattform [www.daslandhilft.de](http://www.daslandhilft.de), finden sich dort eine Vielzahl von Gesuchen für einen Teilzeitjob. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass unsere osteuropäischen Arbeitskräfte in der Vergangenheit i.d.R. bis zu 60 Stunden in der Woche gearbeitet haben und zudem meist über langjährige praktische Erfahrung verfügten, würde sich der Arbeitskräftebedarf bei Einsatz deutscher Arbeitskräfte mindestens verdoppeln, wenn nicht gar verdreifachen. Das würde aber auch eine deutliche Erhöhung des Infektionsrisikos bedeuten. Dieses steigt noch weiter, wenn man bedenkt, dass Arbeitnehmer aus Deutschland nach der

Arbeit nicht auf dem Hof verbleiben, sondern zu ihren Familien nach Hause zurückkehren. Dadurch potenziert sich das Infektionsrisiko, statt wie mit dem Einreiseverbot eigentlich bezweckt, reduziert zu werden.

Nicht nur aus Gründen der Arbeitskraftsicherung für die Betriebe, sondern auch, um die Gefährdungslage durch das Coronavirus nicht noch weiter zu verschärfen, müssen die Grenzen für unsere über viele Jahre erfahrenen und bewährten osteuropäische Saisonkräfte schnellstmöglich wieder geöffnet werden.

Bei ausländischen Arbeitnehmern ist zum einen – wie zuvor beschrieben – die Zahl der Sozialkontakte in der Belegschaft und mit dem Landwirt und seiner Familie, weit geringer als beim Einsatz deutscher Arbeitnehmer. Zudem kann sichergestellt werden, dass die ausländischen **Kräfte keine Sozialkontakte „nach außen“ haben. Ihnen ist die Gefährdungslage in Deutschland** durchaus bewusst, sodass sie ihre Freizeit – wie ohnehin üblich – auf dem Hof verbringen. In größeren Betrieben kann zudem organisiert werden, dass diese getrennt nach festen Gruppen arbeiten und wohnen. Unsere Betriebe sind selbstverständlich bereit, zusätzliche Hygiene- und Vorsorgemaßnahmen wie beispielsweise Gesundheits-Checks umzusetzen.

Sehr geehrter Herr Bundesminister, unser gemeinsames Ziel ist der Schutz vor Neuinfektionen, das wir aber mit der Arbeitsfähigkeit der Landwirtschaft als Teil unserer kritischen Infrastruktur in Einklang bringen müssen. Der Einsatz einer deutlich größeren Zahl von Menschen in und aus Deutschland ist auch mit einer größeren Risikoexposition verbunden. Daher bitte ich Sie, das Einreiseverbot für osteuropäische Saisonkräfte schnellstmöglich wieder aufzuheben. Denn können die Arbeiten wegen fehlender Arbeitskräfte nicht oder in nur deutlich reduziertem Umfang erfolgen, kann eine Versorgung mit inländischem Obst und Gemüse in diesem Jahr nicht sichergestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Joachim Rukwied', is written over a light blue horizontal line.

Joachim Rukwied